



## Konzept der Erlebnisfreunde

Kommunikation findet immer dann statt, wenn ein Mensch das Verhalten eines anderen Menschen beeinflusst, auch wenn nicht gesprochen wird.

Wo Menschen zusammenkommen, ist der gemeinsame Weg oft gestört durch **Dynamik in der Gruppe**:

- Einzelinteressen gegenüber Gruppeninteressen.
- Gemeinsamer Umgang miteinander nach welchen Normen (unterschiedliche Wahrnehmung)?
- Unterschiedliche Verhaltensmuster (Rollen), klären und entwickeln.
- Gemeinsames Ziel finden und den Weg dorthin wie gestalten?
- Wie mit entstehenden Konflikten umgehen, aus ihnen lernen?
- Wahrnehmung Selbstbild und Fremdbild.

Unsere erlebnispädagogischen Programme lassen Gruppen enger zusammenwachsen und nehmen positiven Einfluss auf die individuellen Fähigkeiten der **zwischenmenschlichen Kooperationsfähigkeit** der Gruppe im Alltagsumfeld.

Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, die eigene **Komfortzone** zu verlassen, die Grenzen der eigenen Handlungskompetenzen zu erproben und in einem geschützten Rahmen zu wachsen. Gemeinsames Handeln und Erreichen von Erfolgserlebnissen steigert den Teamgedanken.

produktives Sozialverhalten	Kommunikationsfähigkeit	Teamfähigkeit
Entscheidungsfindung	Konfliktfähigkeit	Selbst- und Fremdvertrauen
Empathievermögen	Selbstwirksamkeit	Eigenverantwortung

Bei Kooperativen Übungen und Spielen, bekommen die Teilnehmer eine (Abenteuer)- Aufgabe, die sie mit Hilfe von Materialien und wenn sie darauf kommen alle gemeinsam, **selbständig lösen** sollen. Wenn das Ziel nicht schnell und einfach erreicht wird, ist manchmal die Frustrationstoleranz sehr gering. Damit umzugehen und durchzuhalten, wenn Kreativität, Geduld und Zusammenarbeit gefordert sind, ist teilweise eine schwierige **Herausforderung** für die Teilnehmer, aber sehr hilfreich. Für diesen Prozess wird Zeit benötigt.

**Learning by doing** - Bewusst lassen die Trainer falsche Lösungswege, Verhaltensweisen und Entscheidungen der Teilnehmer bei den Aktionen zu, so haben sie die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu machen, aus Fehlern zu lernen. Das tolle an Fehlern ist, man muss sie nicht wiederholen, man kann auch daraus lernen. Anschließend wird der Ablauf der Aktion mit all seinen Wegen in der Reflexionsphase mit der Gruppe besprochen.

Es gilt zu jeder Zeit das **Prinzip der Freiwilligkeit!!!**

Der Verlauf eines impuls- und erfolgreichen Programms wird durch **fünf Bausteine** der Prozessgestaltung gesichert:

- Ist-Analyse (die Situation der Gruppe)
- Zielvereinbarung
- Planung und Methodenauswahl
- Durchführung der Aktion
- Reflexion und Transfer

Im Laufe des Trainings finden nach den einzelnen Aktionen angeleitete **Reflexionen** statt. Sie dienen dazu, die Erlebnisse bewusst zu verarbeiten, wichtige Erkenntnisse wahrzunehmen, Erfahrungen festzuhalten und in die nächste Aktion mitzunehmen. Handlungsmuster werden greifbar und erlebbar gemacht, von den Teilnehmern durchdacht und in den individuellen Alltag transferiert.